

## **Differenzierendes Schulwesen: Endlich Vorteile nutzen**

Wenn alle bestmöglich von der Schule profitieren sollen, ist sicherzustellen, dass kein Kind mehr eine Schule besuchen muss, die nicht zu ihm passt. Gute Vorschläge, wie das umgesetzt werden kann, liegen in Tirol und Salzburg vor.

„Ein gutes Bildungssystem verstärkt die Ungleichheit. Es gleicht zwar soziale Ungleichheit weitgehend aus, fördert und verstärkt aber durchaus die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der Kinder“, formulierte Jörg Dräger, Mitglied des Vorstands der deutschen Bertelsmann Stiftung für die Bereiche Bildung und Integration vor ziemlich genau 5 Jahren am 11.11.2012 in einem Presseinterview. **Österreich mit seinem gegliederten Schulwesen hätte hervorragende Voraussetzungen ein Bildungswesen zu realisieren, das diesen Idealen entspricht.** Bedauerlicherweise wurden in Österreich in den vergangenen fünf Jahren andere Schwerpunkte gesetzt: Die Gesamtschuldebatte, das Schönreden der unbefriedigenden Ergebnisse der NMS nach der Abschaffung der binnendifferenzierenden Leistungsgruppen der Hauptschulen und ein magerer Kompromiss beim sogenannten „Schulautonomiepaket“.

Eine rasch umsetzbare, nahezu kostenneutrale Maßnahme zur Steigerung der Ergebnisse des österreichischen Bildungswesens und damit der Chancen der Schülerinnen und Schüler wäre, dafür zu sorgen, dass kein Kind nach der vierten Klasse Volksschule und noch mehr nach der 8. Schulstufe in eine Schule kommt, die nicht seinen Neigungen, Interessen und (Lern-) Fähigkeiten entspricht, was derzeit leider noch viel zu oft der Fall ist. **Längst schon haben sich die Zeugnisnoten als alleiniges Prognoseinstrument für untauglich erwiesen. So kommen und scheitern immer wieder NMS-Abgänger, die bei milder Beurteilung mit einem guten Zeugnis beispielsweise in eine HTL aufgenommen werden, wohingegen leistungsfähige, gut ausgebildete aber strenger benotete Schülerinnen und Schüler sich in einer Polytechnischen Schule langweilen. Ähnliches gilt für Volksschulabgänger bei der Wahl zwischen gymnasialer Unterstufe und NMS.**

Pro Gymnasium legt deshalb allen politisch Verantwortlichen nahe, zwei rasch umsetzbare Maßnahmen zu treffen, die allen Kindern zu Gute kommen:

- 1) **Einführung eines verpflichtenden Prognoseverfahrens**, das eine faktenbasierte Beratung über empfehlenswerte Schulwege jeweils nach der Nahtstelle Volksschule – Gymnasium/NMS und NMS - 9. Schulstufe für jedes Kind ermöglicht. Diese sollte einerseits die Erfahrungen an der abgebenden Schule, die Wünsche und Interessen der Kinder aber auch eine Überprüfung der Fähigkeiten und Anlagen der Kinder beinhalten. Modelle, die von Volksschul-, NMS-, Gymnasiallehrern und sonstigen Experten ausgearbeitet wurden, liegen in Tirol und Salzburg bereits vor.
- 2) **Wiedereinführung einer tatsächlichen Binnendifferenzierung an den NMS** durch (Wieder-)Einführung von Leistungsgruppen oder Gymnasialklassen, die auf die Unterschiede bei den Lerngeschwindigkeiten abstellt und allen Kindern die für sie weitestgehende Entwicklung ermöglicht.